

Anna Schnitzer M. A.:
**Länderstudie zu Diskurs und Praxis der Mehrsprachigkeit
in einem Land des globalen Südens**

Sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz ist die „Mehrsprachigkeit“ von Kindern und Jugendlichen ein viel- und kontrovers diskutiertes Thema, das häufig aus einer defizitorientierten Perspektive betrachtet wird. Wie aber stellt sich die Lage in Forschungsdiskurs und Praxis in einem Land des globalen Südens dar, das nicht monolingual strukturiert ist, wie die Mehrheit der europäischen Nationalstaaten?

Im Rahmen des Fellowships im Projekt „Universalität und Akzeptanzpotential von Gesellschaftswissen“ wird in einer „Länderstudie“ zu einem ausgewählten Land des globalen Südens, in dem strukturell gleichberechtigt zwei oder mehr Sprachen genutzt werden, der theoretische Diskurs und die praktische Umsetzung der Mehrsprachigkeit des Landes herausgearbeitet.

Die Studie ist in Ergänzung zum aktuell verfolgten Promotionsprojekt der Autorin angelegt. Ziel der „Länderstudie“ ist es, alternativ zu den mehrheitlich monolingual organisierten europäischen Staaten, in denen (migrationsbedingte) Mehrsprachigkeit vor allem als Problem, Risiko und Defizit diskutiert wird, zu prüfen, ob auch hier die Sicht auf Mehrsprachigkeit vor allem problemorientiert geschieht, oder ob wie in der Literatur an verschiedenen Stellen benannt, aber weitgehend unbelegt, eine weniger oder gar nicht problembelastete und vielleicht sogar ressourcenbetonte Sicht auf die „Normalität Mehrsprachigkeit“ vorherrscht.

Der Beitrag des im Rahmen des Fellowships verfolgten Vorhabens zum laufenden Promotionsvorhaben liegt vor allem darin, dass der im deutschen Sprachraum vermehrt defizitorientierte Blick auf die Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen durch die Betrachtung von Sprachräumen, in denen gleichberechtigte Sprachen nebeneinander existieren, geweitet wird und dass auf diese Art anders als im migrationsgeprägten und häufig durch normative Wertungen verstellten Diskurs eine Erweiterung der Sichtweisen auf die sprachlichen Kompetenzen und Gewinne für das Forschungsfeld und die „Migrationsdebatte“ möglich wird.

Kurzvita

Anna Schnitzer ist Assistentin am Lehrstuhl für Außerschulische Bildung und Erziehung am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich. Sie hat in Halle (Saale) und St. Denis (La Réunion) Soziologie, Philosophie, Fachübersetzen Französisch und Ethnologie studiert. Zuletzt war sie wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e.V., Außenstelle Halle. Ihre Interessensgebiete liegen im Bereich der Bildungs-, Migrations- und Ungleichheitsforschung sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung.

Kontakt: Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Freiestrasse 36, CH-8032 Zürich, Telefon: +41 44 634 28 53, E-Mail: aschnitzer@ife.uzh.ch